Fazit eines Schulkommandanten

Autor(en): **Rast, Paul / Mutz, Claude**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-713924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fazit eines Schulkommandanten

Gespräch mit Oberst i Gst Paul Rast, Kommandant der Infanterieschulen in Liestal

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 273 / 1412

Das Interview führte unser Mitarbeiter Wm Claude Mutz, Liestal – Verfasser des Uof-Reports aus der Inf RS 4/84 in den Ausgaben 4, 5, 6 und 8.

***Schweizer Soldat:* Herr Oberst, zum Zeitpunkt unseres Gesprächs hat bereits wieder die Unteroffiziersschule bzw die Rekrutenschule des Sommers 1984 begonnen. Haben Sie während der Winter-RS 1984 genügend neue Uof-Anwärter unter Ihren Soldaten gefunden?**

Oberst i Gst Rast: Wir haben jetzt für diese Sommer-RS genügend Uof-Anwärter gefunden. Es ist ja so, dass man Reserven schaffen muss, d h, dass also die jetzt während dieser Sommer-UOS/RS Anwesenden zum Teil bereits in einer früheren Schule vorgeschlagen worden sind. Wir haben aber auch darauf geachtet, besonders im Hinblick auf die grosse Sommer-Rekrutenschule, während der Winter-RS etwas mehr Anwärter rekrutieren zu können.

***Schweizer Soldat:* Wie viele Unteroffiziere benötigen Sie?**

Oberst i Gst Rast: In der Regel ist es so, dass aus einer Schule immer das für die nächste Schule benötigte Kader hervorgehen sollte, d h, wenn wir mit vier Kompanien rechnen, benötigen wir im Schnitt rund 100 Uof-Anwärter. Wir haben nun während der vergangenen Rekrutenschule von 400 Rekruten 107 zur Weiterausbildung vorgeschlagen, und ich würde sagen, dass dies gerade genügt. Von diesen 107 sind 58 Freiwillige, 27 haben freiwillig zugesagt, nachdem man sie überzeugt hat und 22 machen eher unfreiwillig mit – man hat sie dazu zwingen müssen. Gerade diese Zahlen zeigen, dass wir doch hin und wieder von unserem Recht zum Zwang Gebrauch machen müssen.

***Schweizer Soldat:* Eine andere Frage, Herr Oberst: Welches sind Ihre persönlichen Hauptanliegen als Chef dieser Schulen in bezug auf die zeitliche Ausbildung, um die angehenden Unteroffiziere richtig ausbilden zu können?**

Oberst i Gst Rast: Ich möchte hier einmal vorausschicken, dass der Grad des Unteroffiziers in unserer Armee von Bedeutung aber anderseits auch sehr schwierig ist. Wir haben nur vier Wochen Unteroffiziersschule, das ist wenig. Wir können während dieser Zeit dem Uof gewisse Grundlagen legen, um später Chef zu sein, wir können den Uof darauf vorbereiten, später Ausbildner zu sein, aber gleichzeitig muss er selbst weiter ausgebildet werden, damit er beherrscht, was er dann einmal vormachen muss. Auf diese Zeit folgt die ganze RS von 17 Wochen, wo die Weiterausbildung des Unteroffiziers während der ganzen Zeit weitergeführt werden sollte. Ich denke da zum Beispiel an den speziellen Kaderunterricht. Und gerade hier stellen sich natürlich manche Probleme. Wegen Mangels an genügend Instruktoren, wegen zum Teil mangelnder Qualität der angehenden Kompanie-Kommandanten ist es nicht immer möglich, die Ausbildung wie gewünscht, kontinuierlich und konsequent fortzuführen. Wir wollen ja, dass alle Unteroffiziere und nicht nur diejenigen, die sich immer etwas mehr Mühe als die anderen geben und die vielleicht schon aus dem Zivilen etwas Führungserfahrungen und Talent mitbringen, gut ausgebildet sind, sicher

führen und ihre Soldaten im Gefecht führen können. Das Hauptanliegen eines Schulkommandanten ist natürlich, dass nach Ende der Ausbildungszeit das gesamte Kader und insbesondere die Unteroffiziere mit total 21 Wochen Ausbildung fähig ist, ihren Job zu erfüllen. Das heisst, man muss immer Druck ausüben, dass die Kaderausbildung während des Abverdienens mit all den interessanten Übungen, Verlegungen usw nie vernachlässigt wird.

***Schweizer Soldat:* Bei meinem Besuch bei den Unteroffizieren während der UOS/RS 4/84, habe ich verschiedene Feststellungen machen können. Bei den ersten Interviews gaben die Uof an, keinerlei Führungsprobleme zu haben, d h ihre Weisungen und Befehle wurden immer gut befolgt. Gegen das Ende des Abverdienens musste ich feststellen, dass sich diese Meinung zum Teil ins Gegenteil kehrte, d h man klagte über Autoritätsverlust und bekundete zum Teil Mühe. Worin mag dies Ihrer Meinung nach liegen?**

Oberst i Gst Rast: Ich glaube sagen zu dürfen, dass dieser Eindruck, den Sie hier aufgrund einzelner Aussagen erhalten haben, keinesfalls die Regel, sondern eher der Ausnahmefall ist. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass die sogenannte Autoritätskurve des Unteroffiziers im Verlaufe der Rekrutenschule gewissen Schwankungen unterworfen ist. Die Autoritätskurve ist abnehmend, und dies ist der Normalfall. Die Rekruten werden im Verlaufe der RS immer selbstsicherer und auch immer etwas frecher, es wird immer schwieriger zu führen. Die, ich nenne sie einmal schwächeren Chefs bzw Korporale, die sich nicht laufend Mühe geben, d h sich nicht laufend vorbereiten und die sich nicht trauen, bis zum Ende der RS immer zu fordern, geraten dann in solche Situationen, wo sie Mühe haben zu führen und Mühe haben sich durchzusetzen. Es gibt solche Fälle, das liegt eigentlich in der Natur der Sache, aber ich möchte doch hervorheben, dass das Gros der Unteroffiziere keine Mühe bekundet und bis am Schluss durchhält und auch konsequent befiehlt und fordert.

***Schweizer Soldat:* Man hat in letzter Zeit in den Medien, sogar im Parlament, davon gesprochen, dass sich die Disziplin unserer Soldaten, insbesondere im Blick auf das Tenü, in der Öffentlichkeit, stark gelockert habe und dass dieses Auftreten dem Ansehen der Armee schade. Sehen Sie hier einen Zusammenhang mit meiner obigen Frage, oder getraut man sich zum Teil nicht oder nicht mehr in der Öffentlichkeit als Chef aufzutreten und Abhilfe zu schaffen?**

Oberst i Gst Rast: Ich meine, das Erscheinungsbild, das Sie ansprechen, ist abgesehen von Einzelfällen im grossen und ganzen nicht schlecht, vor allem was die Rekrutenschulen anbelangt. Bei WK-Verbänden ist dies unterschiedlich. Natürlich ist es ein Problem der militärischen Chefs, sich auch ausserhalb des Dienstes, also in der Öffentlichkeit, wenn es um das tadellose Erscheinungsbild der Armee geht, das übrigens sehr wichtig ist für das Bild nach aussen, durchzusetzen. Auch ich kenne einen Fall, wo einer meiner Korporale am Bahnhof mit Walkman ausgerüstet herumlief. Ein solcher Chef ist natürlich kein Vorbild und hat auch im militärischen Dienstbetrieb Mühe. Es ist also wichtig, dass auch die Chefs in der Öffentlichkeit Vorbild sind. Das Gros der Uof aber, insbesondere natürlich diejenigen, die sich für eine Weiterausbildung interessieren und diejenigen, die von ihrem Job als Unteroffizier überzeugt sind, bekunden keine Mühe und scheuen sich auch nicht in der Öffentlichkeit als Chef aufzutreten und wo nötig für Ordnung zu sorgen. Wir haben auch schon Meldungen von Uof erhalten, die Rekruten zurechtweisen mussten, die sich unanständig benahmen und gegen die wir dann Massnahmen ergreifen mussten.

***Schweizer Soldat:* Herr Oberst, eine Frage zur Weiterausbildung der Unteroffiziere. Man hört hie und da den Vorwurf, dass bei der Auswahl der Of-Anwärter ein übergrosser Anteil an Lehrern, Studenten, also ganz allgemein Akademikern, vorhanden sei, und dass Handwerker und Angestellte zu wenig berücksichtigt würden. Wie lauten nun die Auswahlkriterien für einen Of-Anwärter und wie sind die Anteile der verschiedenen Berufsgruppen an Ihrer Schule?**

Oberst i Gst Rast: Zuerst zum sogenannten beruflichen Problem: Es ist einfach nicht wahr, dass nur Studenten vorgeschlagen werden oder dass diese bevorzugt werden. Grundsätzlich ist es so, dass wir folgende Auswahlkriterien haben: Ein Of-Anwärter muss eine abgeschlossene Berufslehre haben oder die Matura, er muss militärische Chefqualitäten aufweisen, d h, er muss das Flair haben zu führen und nicht zuletzt muss er sich über Charakterstärke und eine geistige Beweglichkeit ausweisen können. Wenn er diese Hauptkriterien erfüllt, steht einem Vorschlag nichts mehr im Weg, sofern er während der 21 Wochen natürlich durchhält. Ich habe hier die Zahlen der letzten Sommer-Rekrutenschule, wo der Anteil an Studenten unter den Uof bekanntlich sowieso etwas höher liegt. Von 13 Vorgeschlagenen haben wir: 5 Studenten, 3 kfm. Angestellte, 1 Landwirt, 1 Bankpraktikant und 3 Chemielaboranten.

***Schweizer Soldat:* Eine letzte Frage, Herr Oberst. Welchen Rat möchten Sie den jungen Unteroffizieren, die jetzt in der UOS sind, für die Unteroffiziersschule und das Abverdienen diesen Sommer mit auf den Weg geben?**

Oberst i Gst Rast: Einen zweifachen Rat: 1. Dass sie den Rekruten als Menschen immer ernst nehmen und im Fordern von Leistungen diesem Rechnung tragen. 2. Dass sie den Mut haben, als Chefs bis zum Schluss aufzutreten und konsequent zu fordern, damit der Auftrag erfüllt werden kann, nämlich Soldaten auszubilden und zu erziehen.

Infanterie-Rekrutenschule 4/84 Vorbeimarsch und Fahnenabgabe am 1. Juni 1984 im Städtchen Liestal

***Schweizer Soldat:* Herr Oberst, wir danken Ihnen, dass wir die Schule 4/84 besuchen durften, wir danken für Ihre und die Unterstützung aller Beteiligten und dafür, dass Sie uns dieses Interview gewährt haben.**

+

Mit dem traditionellen Vorbeimarsch durchs Liestaler Städtchen und der Fahnenabgabe in der Kaserne ging am Freitagnachmittag, am Vortag der offiziellen Entlassung (2. Juni 1984), die diesjährige Frühjahrs-RS in Liestal zu Ende. In seiner Ansprache dankte Hptm Stutz dem Kader und den Soldaten für den geleisteten Einsatz auch unter den zum Teil recht schwierigen Verhältnissen während der Verlegung in Adelboden und während der Durchhalteübung. Er sei zufrieden mit den Leistungen aller 520 Wehrmänner und freue sich, sie als vollständig ausgebildete Soldaten und Kader zu entlassen. ■

Der Schulkommandant Oberst i Gst Paul Rast, neben ihm links der Baselbieter Landratspräsident Hans Berger und ganz links der kantonale Militärdirektor, Regierungsrat Dr Clemens Stöckli, verfolgen die Ansprache von Bat Kdt Hptm Chr Stutz und Hptm M Pfeiffer.